

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Das Auer Tageblatt wird am Montag den 1. März 1919 herausgegeben. Die Redaktion ist am 1. März von 10 bis 12 Uhr in der Redaktion zu erreichen. Die Redaktion ist am 1. März von 10 bis 12 Uhr in der Redaktion zu erreichen.

Das Auer Tageblatt wird am Montag den 1. März 1919 herausgegeben. Die Redaktion ist am 1. März von 10 bis 12 Uhr in der Redaktion zu erreichen. Die Redaktion ist am 1. März von 10 bis 12 Uhr in der Redaktion zu erreichen.

Nr. 255

Freitag, den 1.

13. Jahrgang

Große Ereignisse in Oesterreich und Ungarn.

Uebergang der Staatsgewalt, des Militärs und der Flotte an die Nationalräte. Die Wiener Studentenschaft gegen einen Bruch mit dem deutschen Reich. Tschechische Bahnsperrung gegen Deutschland. Graf Tisza ermordet. Der Waffenstillstand mit der Türkei abgeschlossen. Die Entente beratschlagt über den Waffenstillstand mit Deutschland. Dynastische Kundgebung im Preussischen Herrenhause. Die Beschlüsse des Sächsischen Staatsrates. Erfolgreiche Kämpfe an der Westfront.

Von Kaiser Wilhelm.

Abdankungserklärung.

Der „Vorwärts“ in Berlin veröffentlicht einen Leitartikel: „Was wird der Kaiser tun“. Er geht davon aus, daß in der ganzen heimischen Öffentlichkeit Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Kaisers und den Thronverzicht des Kronprinzen umliefen. Die Frage schaft gegen den Kaiser ist nicht auf einzelne Parteien beschränkt. Das Blatt begründet dann eingehend die oppositionelle Stellung der Sozialdemokratie gegen Kaiser Wilhelm und schließt damit, daß das Raunen und Rauschen im Volk durch nichts mehr zum Schweigen gebracht werden könne: „Was wird der Kaiser tun — wann wird er es tun?“

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die Gerüchte über eine bereits erfolgte Abdankung des Kaisers sind nach unseren Erkundigungen mindestens verfrüht. Der Kaiser ist nach der Front abgereist. In seinen letzten Sitzungen hat sich das Kriegskabinet auch mit der Frage des Thronverzichts befaßt. Es verlautet, der Chef des Zivilkabinetts Dr. Debrick solle mit wichtigen Aufträgen des Reichskanzlers gleichfalls nach der Front abfahren.

Das Preussische Herrenhaus hat gestern auf Antrag des Grafen Dorn die von uns schon angekündigte monarchische Kundgebung mit der Versicherung der Treue zum Kaiser und König Wilhelm einstimmig angenommen.

Sturmtage in Wien. Nationalregierung in Wien.

„Düne Gasseburg!“ — Kundgebungen der Wiener Studenten und Arbeiter. — Wiederholung des schwarz-gelben Schreies. — Provokatives Soldaten- und Offizierskomitee. — Bevorstehendes Sturz des kabinettlichen Kammer-Admirals. — Die Auflösung der Armee.

Aus Wien wird Berliner Blättern vom Mittwoch gemeldet: Die Republik ist auf dem Marsch. Die Ereignisse überschlagen sich seit heute morgen derart, daß niemand sagen kann, was die nächsten Tage bringen werden. Die Bewegung hat heute vormittag mit einer großen Kundgebung der Wiener Studentenschaft, zu der sich aber auch Arbeiter gefügt hatten, eingesetzt. Unter dem dräuenden Beifall der Menge feiert der Abgeordnete Renner, auf der Rampe des Parlaments stehend, die Einigkeit von Bürger und Soldat, von Arbeiter und Bauer. Im Namen des Nationalrates teilt Präsident Inghofer mit, daß die Nationalregierung morgen die gesamte Verwaltung übernimmt. „Düne Gasseburg!“ tönt es durch die Menge. Der Abgeordnete Malik bertritt die Rampe in Offiziersuniform. Mit lautem Jubel folgen die zahlreichen Offiziere und Soldaten seiner Aufforderung, aber die kaiserliche Kokarde die nationale Tricolore zu setzen. „Werden wir die Schmach, die wir auf unseren Rappen tragen mit dem, was in unserem Herzen leidet, ruft er unter dem Beifall der Menge. Dann werden auf Befehl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Eggenes Groß die kaiserliche schwarzgelben Fahnen auf den Wällen vor dem Parlamentsgebäude eingezogen. Um 8 Uhr nachmittags tritt die Nationalversammlung zusammen.

In dem feuchten Oktobernebel umlagern zehntausend Menschen das Landhaus in der Herrngasse. Mit lautem Jubel wird die mächtige rote Fahne begrüßt, die die Arbeiter der Bezirke Wiens vor dem Landhaus entfalteten. In der Folge begleitet die neben der sozialistischen Abgeordneten die beim Wachen des Landhauses die republikanische des feiern. Bergendens bemüht sich auch der kaiser-

liche soziale Bürgermeister von Wien, Weißkirchner, zum Worte zu gelangen. Die Pfuirufe der Menge verhindern seine Rede.

Inzwischen hat die Nationalversammlung die gemäßete Note an Wilson und den vorgeschlagenen Verfassungsentwurf angenommen. In dieser Verfassung ist kein Platz mehr für die Krone. Die oberste und die gesetzgebende Gewalt hat die Nationalversammlung. In die vollziehende Gewalt teilen sich Staatsrat und Staatsregierung. Um 7 Uhr ist die Wahl der zwanzig Staatsratsmitglieder beendet. Sie werden sofort die Staatsregierung durch Ernennung von Beauftragten bilden. Vorauswähllich wird der allgemein vereehrte Sozialist Viktor Adler Staatssekretär des Außen, der Sozialist Deutner Staatssekretär des Krieges, der Sozialdemokrat Renner Staatssekretär für soziale Fürsorge, der freisinnige Ofner Staatssekretär der Justiz werden. Um 8 Uhr abends tritt eine überraschende Wendung ein, vor dem Landhaus erscheint ein nach tausenden zählender Zug von Soldaten und Offizieren. Zugleich umlagern diese Tausende Soldaten und Arbeiter das Kriegsministerium. Eine Deputation von Soldaten und Offizieren begibt sich zum Nationalrat, stellt sich dem Nationalrat zur Verfügung und fordert die Bildung eines Soldatenrates zur Durchführung der Demobilisierung und zur Aufhebung der Kasernierung. Es wird beschlossen, ein provisorisches Soldaten- und Offizierskomitee zu bilden, das morgen vormittag zu einer Beratung mit den Vertretern des Nationalrates zusammentreten soll. Mit lautem Hochrufen nehmen die Soldaten auf der Straße die Mitteilung von diesen Vereinbarungen auf. Dann begibt sich ein Mitglied des Nationalrates mit einem Offizier und einem Soldaten auf Befehl des Militärkommandos vor das Kriegsministerium, um die Menge zum Verlassen des Platzes zu bewegen.

In den späten Abendstunden kommt es in der Stadt zu verschiedenen Zwischenfällen. Kleine Rotten zwingen die Offiziere, die kaiserliche Kokarde von der Kappe zu reißen. Selbst alte Generale müssen sich der Forderung fügen. Offiziere werden von Soldaten barsch angefaßt. Auch in einzelnen Kaffees der inneren Stadt bringen halbwüchsige Burschen ein und zwingen die Offiziere zur Abdahme der Kokards. Doch ist es in Wien selbst nirgends zu ernstlichen Störungen gekommen. Gleichwohl kann niemand sagen, was die nächsten Tage bringen werden, denn vor den Toren Wiens steht der Hunger, und von der Front trifft eine Diabolbotschaft nach der anderen ein. In Pola soll sich nach ungarischen Berichten die Mannschaft der Kriegsschiffe bemächtigt haben, um sie dem tschechischen, dem ungarischen und dem deutschen Nationalrat zur Verfügung zu stellen. In Triest erwartet man das Einlaufen eines amerikanischen-anglo-französischen Geschwaders. In Triest wird das Einlaufen eines italienischen Geschwaders erwartet. Im Stappenraum an der italienischen und serbischen Front greift nach näheren Nachrichten die Auflösung um sich. Gegend und plündernd ziehen bereits einzelne Soldatenruppen durch Süditalien und Kroatien nach Norden. Auch einzelne Morde an der Bevölkerung kommen vor. In verschiedenen Divisionen haben die Truppen den Gehorsam verweigert. Auch zu vereinzelten Zusammenstößen zwischen Soldaten verschiedener Nationalität ist es gekommen. Niemand kümmert sich mehr um die gemeinsame Regierung oder das Ministerium Dammasch. Graf Andrassy kann jede Stunde fallen. Der Kaiser soll sich in Gödöllö befinden. Er hat achtzehn Waggons Einrichtungsgegenstände und, wie es heißt, auch die Juwelen der Schatzkammer mitgenommen für die nächsten Tage wird die Königin Friederich Adlers erwartet.

Dr. Friedrich Adler, der Sohn des großen Sozialistenführers Viktor Adler, hat bekanntlich den früheren Vizepräsidenten Grafen Tisza ermordet.

Die Regierung von Deutsch-Oesterreich.

Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden. Zu Staatssekretären wurden ernannt: Außen: Viktor Adler, Sozialdemokrat; Krieg: Rittermeister Josef Weher, Deutsch-Agrarier; Inneres: Dr. Matzka, Sozialdemokrat; Finanzen: Dr. Steinwender, deutsch-national; Handel: Dr. Urban, deutsch-national; Wohlfahrt: Junkel, christlich-sozial; Unterricht: Pascher, deutsch-national; Justiz: Koller, deutsch-national; Ackerbau: Stadler, christlich-sozial; Fürsorge: Hannich, Sozialdemokrat; Lebnisliche Arbeiten: Bertil, christlich-sozial; Ernährung: ehemaliger Sektionschef Schwensfeld; Gesundheit: Professor Dr. Raupp.

Gestern Abend trat in Wien der Parteitag der Sozialdemokratie Deutsch-Oesterreichs zusammen. Er wird unter den jetzigen Umständen ganz besondere Bedeutung haben.

Verhaftung des k. u. k. Generalstabschefes in Prag. General Restrenet und zwei Generalstabsoffiziere wurden in Prag verhaftet. Die Tschechen beschuldigen sie, einen Putsch gegen den tschechischen Nationalrat unternommen zu haben.

Der tschechische Gesandte in Wien.

Der Abgeordnete Lufar erhielt aus Genf eine von Kramarsch gezeichnete Depesche an den Nationalrat (tschechischer Nationalrat), in der die Ernennung Lufars zum Vertreter der provisorischen tschecho-slowakischen Regierung in Wien mitgeteilt wird.

Deutsch-Oesterreich gegen den Sonderfrieden.

Die Deutsch-österreichische Nationalversammlung beriet am Mittwoch zunächst die an den Präsidenten Wilson zu entsendende Note. Sämtliche Redner protestierten gegen die Note des Ministers des Außen Grafen Andrassy an Wilson, wodurch die Gefahr eines unheilbaren Risses zwischen Deutsch-Oesterreich und Deutschland entstanden sei. Es wurde auch eine Resolution des Vollzugsausschusses über die Note des Grafen Andrassy an Wilson angenommen. Diese Resolution besagt:

„Die provisorische Nationalversammlung Deutsch-Oesterreichs billigt den Versuch des Ministers des Außen, so rasch als möglich zu Verhandlungen über den Waffenstillstand zu gelangen. Es sei jedoch nicht notwendig und daher nicht zulässig gewesen, diesen Versuch auf solche Weise zu unternehmen, daß dadurch zwischen Deutsch-Oesterreich und dem Deutschen Reich ein unheilbarer Riß entstehen könnte, der die Zukunft unseres Volkes gefährde. Die provisorische Nationalversammlung Deutsch-Oesterreichs protestiert gegen das Vorgehen des Ministers des Außen, der die Note an Wilson verfaßt und abgesandt hat. Ohne mit den Vertretern der deutschen Regierung in Oesterreich die Einvernehmen geschlossen zu haben, um so mehr, als die Nation, der der gegenwärtige Minister des Außen angehört, jede Gemeinsamkeit ausdrücklich ablehnt. Die Nationalversammlung erklärt, daß einzig und allein sie und ihre Organe befugt sind, das deutsch-österreichische Volk in der äußeren Politik, insbesondere bei den Friedensverhandlungen, zu vertreten.“

Eine Vertretung Deutsch-Oesterreichs in Berlin.

Der Vollzugsausschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wird, wie verlautet, große Maßnahmen der Interessen der Deutsch-Oesterreicher einen ständigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Forderungen mit den Parlamentariern des Deutschen Reiches und der Reichsregierung abzuverhandeln bzw. aufrechtzuerhalten soll. Die Vertretung, die einem parlamentarischen Deutsch-Oesterreich übertragen werden wird, soll schon in den allernächsten Tagen mit ihrer Tätigkeit beginnen.

Die Wiener Studentenschaft für die Treue zu Deutschland.

Die Kundgebung der Wiener Studentenschaft, die am Mittwoch im großen Festsaal der Universität stattfand, war überaus eindrucksvoll. Es hatten sich zahlreiche Hörer in Uniform eingefunden. Der Vorsitzende gab in flammenden Worten die Entrüstung über das Sonderfriedens-Angebot und den Treubruch am Deutschen Reich kund. Die Deutsch-Oesterreicher würden aus diesem Treubruch Folgerungen ziehen, die die Macht habenden nicht vermutet hätten. „In allen kritischen Augenblicken“, so sagte der Vorsitzende, hat uns das Deutsche Reich — bei Vorkice, in Serbien und Italien — seine Hilfe geschickt, ebenso in der Ernährungsfrage. Dafür haben wir es nun verlassen! Unsere Beziehungen zu dem alten Oesterreich sind nun null und nichtig. Wir erkennen nur die Nationalversammlung an, die uns auch die militärische Macht geben soll. „Die gesamte deutsche Studentenschaft vertritt das Sonderfriedensangebot. Sie wünscht einen baldigen, ehrlichen und dauerhaften Frieden, aber nicht über die Köpfe des Volkes, von gewissenlosen Machthabern geschlossen, hinweg. Sie erklärt die Verbindung mit der ehemaligen Regierung als gelöst und fordert den Nationalrat auf, allein einen Waffenstillstand zu schließen. Sie erklärt die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes, den Anschluß an das Deutsche Reich und fordert die Anwohner auf, ihr Abzugsrecht daran zu setzen, daß der gegenwärtige Übergang ohne Blutvergießen vollzogen wird.“

Die deutsche Ernährungsfrage für Oesterreich.

Wie die Wiener Wähler wissen, sprach sich die deutsche Ernährungsfrage in der Sitzung der deutschen Oesterreichischen Nationalversammlung über das Entgegenkommen, das sie in Ernährungsangelegenheiten und Verkehrsfragen in Berlin und Dresden gefunden hat, befriedigt aus. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß die deutsche Reichsregierung bereits die Verpflegung Deutsch-Oesterreichs mit Mehl für 90 Tage gesichert hat, als im letzten Augenblick die Antwortnote der Monarchie an Wilson bekannt wurde. Die Stimmung in Berlin sei völlig umgeschlagen, trotzdem habe sich die deutsche Reichsregierung bereit erklärt, vorläufig die Mehllieferung auf neun Tage zu übernehmen und habe ein weiteres Verhalten in der Frage der Lebensmittelhilfe an Deutsch-Oesterreich von der Stellungnahme der deutsch-Oesterreichischen Nationalversammlung zur Antwortnote an Wilson und zur Bündnisfrage abhängig gemacht.

Die Ereignisse in Böhmen.

Deutsch-Böhmen als Staat.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten verammelten sich am Dienstag in Wien im niederösterreichischen Landhause zur Konstituierung Deutsch-Böhmens. Vorsitzender Pacher stellte fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate Deutsch-Oesterreich gehöre und niemand das Recht habe, ein Gebilde auf den tschechischen Staat zu verlangen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschliessung an, in der gegen die Annexionsabsichten durch die Tschechen Protest erhoben wird, und beschloß, bis zur Regelung der Verfassung und Verwaltung Deutsch-Oesterreichs auf demokratischer Grundlage eine vorläufige Verfassung für Deutsch-Böhmen zu erlassen. Die Versammlung aller jetzigen deutschen Reichsratsabgeordneten Böhmens bildet den vorläufigen Landtag der Provinz Deutsch-Böhmen. Der vorläufige Landtag der Provinz Deutsch-Böhmen ist die Stadt Reichenberg. Der vorläufige Landtag bestellt aus seiner Mitte einen Landesauschuss und eine Landesregierung mit dem Landeshauptmann an der Spitze. Die Verfassung sieht die Errichtung einer Volksabwehr für Deutsch-Böhmen vor. Zum Landeshauptmann wird Pacher gewählt. Der Landeshauptmann wird beauftragt, sich bezüglich der gemeinschaftlichen Gemeinden des Landes bis zur endgültigen Ordnung der Verhältnisse mit den Vertretern des tschechischen Volkes ins Einvernehmen zu setzen. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, ein Darlehen bis zu 100 Millionen Kronen aufzunehmen.

Die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs durch die Tschechen.

Am Dienstag wurden zwei Züge, die mit deutscher Begleitmannschaft von Prag nach Deutschland aufbrechen wollten, von den Tschechen angehalten. Das Del wurde beschlagnahmt. Die deutsche Mannschaft wurde entwaffnet und konnte die Fahrt fortsetzen. Deutsch-Oesterreichische Soldaten und Offiziere werden von den Tschechen entwaffnet und die Waffen werden gesammelt. Das 73. Infanterie-Reg. aus Eger, welches in Prag in Garnison liegt, wurde entwaffnet. Die Waffen wurden zurückgehalten und die Mannschaft nach Eger zurückgeschickt. Alle Lastzüge, welche Lebensmittel nach Wien und Deutschland bringen sollen, werden angehalten. Von Mittwoch ab ist jeder Güterverkehr nach Oesterreich über Sachsen gesperrt. Der Personenverkehr nach Oesterreich, der am Dienstag gesperrt war, ist wieder aufgenommen.

Die Umwälzung in Prag.

Die Wähler bringen über die Vorgänge in Prag am Dienstag nach folgende Einzelheiten: Vormittags fand eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der radikale, antidyastische Forderungen gestellt wurden, unter anderem die Entfernung des Kaiser-Franz-Denkmal vom Mal. Die Ferdinandstraße wurde in

Der heutige Kriegsbericht.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen der holländischen Grenze und Deinge stehen Belgier und Franzosen gegen die Front, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Weidenseits von Homergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinge und der Schelde. Südlich von Deinge bei

der Wegener in unsere Linie warfen Bataillone der 80. Infanterie-Regiment 80 den über die Straße Deinge-Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Nofere-Rohove, somit 1 bis 3 Kilometer südlich unserer alten vorbersten Postenlinie. In der Scheldemündung dauerte die Beschörung der Ortschaften durch den Feind an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelt lagen unter englischem Feuer. Weidenseits von Le Quesnoy und Landreles rege Artillerie- und Erdungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kämpfen auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Bovien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment 89, das hanseatische Infanterie-Regt. 7, die Regimenter 230 und 231 der 50. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes, wurden von ihrer Artillerie wirksam unterstützt und wiesen die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Gardebataillon-Regiment und die Husaren-Regimenter 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhaft Artillerietätigkeit.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden an das nördliche Donaulufer weidenseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner vonstatten.

Der Erste Generalquartiermeister Groener.



Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!

Zeichnet die Kriegsangehörigen

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, den 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Rumegen, an der Eys, wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Normal zeitweise Artilleriekämpfe und kleinere Infanterie-Besuche.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Caillon scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Südlich von Landisay zeichneten sich hierbei das Inf.-Regt. Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es den Gegner gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. An der erfolglosen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompanie des Inf.-Regt. 444, die Minenwerfer-Kompanie 464 und 466, das Inf.-Regt. Nr. 1 (von ihm der Unteroffizier Kolowka der 4. Btl.) und Wagnersbataillon Kornstein der 2. Batterie des Inf.-Regt. Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampfsfeld zwischen Nieule-comte und der Vigne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf beiden Maasufsern nahm die Artillerietätigkeit zu. Die Fliegerstätigkeit war gestern besonders rege. Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Zerstörer ab. Leutnant Föhr erlang seinen 85., Oberleutnant Kuffarth seinen 30. und Leutnant v. Danielmann seinen 25. Luftsteg.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

Das Hauptquartier, der Fronten in „Straße der tschechisch-slowakischen Region“, die Franzosenbrücke in Wilsonbrücke umgetauft. Inzwischen dauerten die Friedenskündigungen in der Stadt ununterbrochen fort. Unter Abführung von Nationalgliedern wurden Massenmärsche veranstaltet, wobei Offiziere und Soldaten mit tschechisch-slowakischen Fahnen den Vortritt hatten. Auf der Prager Burg war vormittags die tschechische Fahne gehisst zum Zeichen, daß die Burg in die Verwaltung des Nationalausschusses übergegangen sei. Vier drahtlose Stationen in Prag wurden von der Leitung der Nationalwehr übernommen. Die Kaserne des Egerländer Infanterieregiments Nr. 73, die seit Jahren in Prag garnisoniert, steht bereits unter dem Kommando der Sokoln. Die Egerländer verlangten Abzug in die Heimat. Dies wurde unter der Bedingung bewilligt, daß sie Waffen und Munition zurücklassen. Die Uebergabe der Prager Postdirektion und Finanzlandesdirektion ist bereits vollzogen. Die Zölle werden ebenso wie die Steuern für den tschechisch-slowakischen Staat eingehoben. Der tschechische Nationalausschuss setzte als Geburtsdatum für den tschechisch-slowakischen Staat den 30. Oktober fest. In die Presse ergingen Weisungen und Rensurvorschriften, daß vor allem Angriffe gegen die Dynastie Habsburg unterbleiben sollen. Das agrarische Blatt „Benkov“ veröffentlicht die Generalstabsberichte der Entente unter der Ueberschrift: Kriegsberichte unserer Bundesgenossen, die österreichischen und deutschen Heeresberichte unter dem Titel: Berichte des tschechisch-slowakischen Generalstabes.

Zu Andraffys Note an Wilson.

Das Wiener R. R. Teleg. Corr.-Büro behauptet, die Note Andraffys an Wilson mit dem Separatfriedensangebot sei vorher dem deutschen Botschafter in Wien und dem deutschen Kaiser bekannt geworden. Demgegenüber schreibt Wolffs Büro:

Durch das Friedensangebot an den Präsidenten Wilson war dem Wunsche der österreichisch-ungarischen Regierung auf einen baldigen Friedensschluß in vollem Umfange Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt der Demarche des Grafen Andraffy aber liegt in dem Angebot eines Separatfriedens. Daß ein solches Angebot innerhalb 24 Stunden beabsichtigt sei, hat Kaiser Karl dem Deutschen Kaiser am 28. Oktober als einen unabhängigen Entschluß mitgeteilt. Die Kaiserlich Deutsche Regierung wurde damit vor eine vollendete, unabhängige Tatsache gestellt, ohne daß ihre Möglichkeit geboten worden war, dazu Stellung zu nehmen. Die Darstellung des Wiener R. R. Teleg.-Büros muß daher als irreführend zurückgewiesen werden.

Die Uebergabe der Oesterr.-Ung. Flotte an die Südlawen.

Nach aus Kragam und Pola eingetroffenen Nachrichten hat die Marineverwaltung die österreichische Flotte dem tschechisch-slowakischen Nationalrat in Kragam übergeben. Durch Beschluß des Nationalrats wurde Fregattenkapitän Methobius noch zum Fregattenkommandanten ernannt. Kapitän Koch wurde dieser Tage vom Kaiser in Audienz empfangen, der ihm die Ernennung persönlich mitteilte. Die Uebergabe der Flotte vollzog sich in voller Ruhe. Den Stabsoffizieren wurde freigestellt, weiter zu dienen oder zurückzutreten. In Pola verlautet mit großer Bestimmtheit, daß morgen vor Triest eine amerikanische Flotte erscheinen und die Stadt besetzen werde.

Abbruch der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen sind endgültig abgebrochen worden. Die Delegationen werden nicht mehr zusammentreten, da die in Salzburg behandelten Fragen keine Aussicht auf Verwirklichung mehr haben.

Die Republik in Ungarn. Revolution in Budapest.

Die Herrschaft des Militärates.

In Budapest hat der Militärat die Herrschaft übernommen und die Republik ausgerufen. Der ungarische Nationalrat wird sich der Diktatur zu fügen haben. Mittwochabend versammelte sich eine vieltausendköpfige Menge auf dem Giselaplatz vor dem ungarischen Nationalrat. In geschlossenen Kolonnen zogen vier Regimente Soldaten unter Führung ihrer Offiziere heran und schworen dort dem Nationalrat die Treue. Unter unbeschreiblicher Begeisterung, durchzogen die Demonstranten die Straßen der Hauptstadt. Hierbei kam es dazu, daß zwei Mitglieder des Militärates verhaftet wurden. Es waren zwei junge Offiziere. Sie wurden abgeführt, der eine wurde jedoch schon nach einigen Schritten von der Menge befreit. Den anderen brachte man zum Platzkommando. Die Menge stürmte nach und die Wache wurde an die Gewehre gerissen. Wie ein Mann stand dann die Bereitschaft des Platzkommandos zur Stelle, aber nicht, um sich gegen die Menge zu wenden, sondern um sich bewaffnet an die Spitze der Demonstranten zu stellen. Der Zug begab sich sodann in eine der Vorstädte, wo das Militärgefängnis gestärkt wurde und sämtliche dort in Haft befindlichen militärischen Straftäter und wegen politischer und militärischer Vergehen verhafteten Personen und Soldaten befreit wurden. Unter beispiellosem Jubel durchzogen die Soldaten unter Anführung von Offizieren mit gezogenem Säbel die Straßen der Stadt. So grüßte auf die Republik erhalten.

Zum Zeichen des Einverständnisses mit der republikanischen Idee rissen sie die Kokarden von der Kopfbedeckung und vertauschten sie gegen nationale Abzeichen. Die revolutionären Truppen haben sich auch des Budapest Ostbahnhofes bemächtigt. Dort wurden zwei abfahrtsbereite Züge mit Marschbataillonen, die für die Front bestimmt waren, angehalten. Die Truppen schlossen sich sofort den Revolutionären an. In der Stadt sind auch Zivilpersonen bewaffnet worden. Die russisch-österreichischen Maschinengewehre und feuern Freudenfakeln ab. Sie haben fern

ungeheuren Mengen Munition und Waffen, da sie die ungarische Waffenfabrik ausgeplündert haben. Ganz ungarisch-romantische Komitate haben ihre Unabhängigkeit von Ungarn und ihren Eintritt in den Tschechoslowakischen Staat erklärt.

Das Budapestter Hausregiment 32 hat seinem Befehlshaber den Gehorsam verweigert und sich einseitig in den Dienst der Republik gestellt. Der Kommandant von Budapest soll sich in den Händen ungarischer Soldaten befinden. Die Hafenstadt Fiume, die in den Händen der Kroaten war, hat ihren Anschluss an Italien erklärt. Der Kaiser ist angeblich aus Wien abgewandert, er soll sich mit der Kaiserin in Ungarn im Schloß Eszterházy in der Nähe von Budapest aufhalten.

Graf Hadik ungarischer Ministerpräsident.

Nach Meldungen aus Budapest ist Graf Johann Hadik zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Graf Johann Hadik, der frühere ungarische Ernährungsminister, soll die Aufgabe haben, alle Parteien mit Einschluß des neu gegründeten ungarischen Nationalrats zu gemeinsamer Aktion zu vereinen. Es ist aber fraglich, ob der von Karolyi geführte Nationalrat ihm die nötige Unterstützung gewähren wird. Vorgeraten wird, dass Hadik beim ungarischen Nationalrat eine Abordnung von Polizeibeamten der Stadt Budapest unter Führung des Polizeirats Czernikow und erklärte, daß sich das Beamtenkorps der hauptstädtlichen Polizei unter dem Schutz des Nationalrates stelle.

Hadiks Regierungsprogramm.

Das Programm des neuernannten Ministerpräsidenten Graf Hadik ist rasche Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Friedensschlusses, vollständige Unabhängigkeit Ungarns, allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht und eine radikale Reform. Das Kabinett soll rein bürgerlich sein und außer dem Ministerpräsidenten kein Mitglied des Hochadels enthalten. Hadik will möglichst alle Linksparteien im Kabinett vereinen. Ungarn wird bei allen Schritten nur seine eigenen Ziele im Auge behalten. Die ungarischen Truppen werden sofort, soweit dies technisch möglich ist, demobilisiert. Erzherzog Joseph wird zum Oberbefehlshaber des ungarischen Heeres und zum Vizekönig von Ungarn ernannt werden, welche Würde seit 1848 unbesetzt war. Den Vizekönig über die Wahlreform wird Hadik sofort, nachdem er sich dem Parlament vorgestellt, ernennen.

Die Anarchie in Kroatien.

Die Hafenstadt Fiume, bisher unter ungarischer Herrschaft, ist am Mittwoch vom Gouverneur von Fiume unter großem Jubel der Bevölkerung den Kroaten ausgeliefert worden. In der Hauptstadt Kroatens, in Zadar, ist Mittwoch unter ungeheurer Begeisterung der kroatische Nationalrat begründet worden. Es wird eine Vereinigung der Länder Kroatien, Slavonien und Kärnten geplant. In Kroatien herrscht völlige Anarchie. Tausende von Deserteurern (vom sogenannten grünen Heer) durchstreifen ländlich, plündernd und mordend das Land, überfallen und berauben Eisenbahnzüge (so ist ein Schnellzug zwischen Budapest und Fiume von ihnen geplündert worden) stehlen Schiffe der Adligen in Brand und begangen Grausamkeiten an den Juden. Bisher sind die Behörden noch nicht eingeschritten.

Graf Tisza ermordet!

Aus Budapest wird gemeldet: Graf Stefan Tisza ist das Opfer eines Attentates geworden. Auf einem Spaziergang mit einer Verwandten in der Herminianstraße wurde er von Soldaten durch Revolverschläge getötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

Graf Tisza, früher ungarischer Ministerpräsident, war eine der stärksten und charakteristischsten Persönlichkeiten Ungarns, in dessen politischen Leben er lange Zeit eine maßgebende Rolle gespielt hat. Er war kein besonderer Freund Deutschlands.

Oesterreich-Ungarn auf dem Wege zum Sonderfrieden.

Die Abnahme italienischen Gebietes.

Bereits am Mittwoch Abend haben wir durch Extrablatt einen Auszug aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom gleichen Tage veröffentlicht, in welchem die Abnahme besetzten italienischen Gebietes mitgeteilt wird. Der ganze Bericht hat folgenden Wortlaut:

Wien, 30. Okt. Untlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am der Tiroler Front nur geringe Gefechtsaktivität. Polischen Front und Plawa haben frische feindliche Kräfte den Wolone und Monte Pertico mit Uebermacht angegriffen. Unsere dort mit heldenmütigen Heldennute und Soldatenkreuz kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht.

In der venetianischen Ebene stehen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen, unter Einsatz aller Kampfmittel ihre Einbruchsstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern.

Unserem mehrfach zum Ausbruch gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das Völkerfrieden abschließenden Waffenstillstandes und Friedensvertrages tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das letzte Gebiet räumen.

Schließliches Kriegsschauplatz.

Der Offizier unserer in Serbien operierenden Streitkräfte hat den Uebergang auf das nördliche Donau-Ufer vollzogen. Der Rückmarsch an die Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind drängt nirgends nach.

Die Nachhut unserer albanischen Streitkräfte hatten nur vereinzelt Banden abzuwehren. Der Chef des Generalstabes.

Daß Oesterreich-Ungarn bereit war, die besetzten Gebiete zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zu räumen, ist längst bekannt. Das geht mit absoluter Deutlichkeit auch aus der letzten Note Andrássy an Wilson hervor. Wenn diese Bereitwilligkeit jetzt im österreichisch-ungarischen Heeresbericht noch einmal betont wird im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen, so heißt das offenbar nichts anderes, als daß die A. U. Regierung heute schon, noch bevor überhaupt eine Antwort des Verbandes vorliegt, die Räumung vorzunehmen gedenkt. Das käme einer völligen Kapitulation gleich und dürfte schwerlich geeignet sein, Oesterreichs Stellung bei den Friedensverhandlungen zu stärken.

Die Nachrichten aus „Stadt und Land“ finden unsere Leser in der Beilage der heutigen Nummer.

Letzte Drahtnachrichten.

Forderung eines bayrischen Sonderfriedens.

Berlin, 1. November. Ein Flugblatt, das gestern in München und in anderen bayerischen Städten verbreitet wurde, spricht das Verlangen aus, die bayerische Regierung soll spätestens innerhalb drei Tagen das Angebot eines Sonderfriedens abmitteln, widrigenfalls sie durch einseitigen Aufbruch der Volksregierung zur Verantwortung zu ziehen sei. Wie es in der bayerischen Zeitung dazu heißt, erfüllt die sozialdemokratische Münchner Post gegenüber dieser Mahnung ebenfalls ihre Pflicht, wie die bayerische Presse Bayerns. Sie warnt alle Volksteile Bayerns vor Bestrebungen, welche zur Auflösung der bestehenden deutschen Staatengemeinschaft führen können. Jeder Deutsche, den das angehe und dem die Freiheit seines Volkes am Herzen liegt, müsse sich nur der deutschen demokratischen Bewegung anschließen.

Die deutsch-österreichische Nationalarmee.

Bildung von Offiziers- und Soldatenräten.

Wien, 31. Oktober. Der deutsch-österreichische Staatsrat verlanbart folgende Mitteilungen: Der Nationalrat hat in seiner heutigen Sitzung eingehend über die Bildung der nationalen Armee Deutsch-Oesterreichs beraten. Es wurde beschlossen, dem neuernannten Staatssekretär für das Heerwesen einen Unterstaatssekretär beizugeben. Dafür wurde Artillerieleutnant Dr. Julius Deutsch bestellt. Weiter wurde beschlossen, an die Frontsoldaten einen Kurus zu erlassen, worin es heißt: Ihr sollt fortan vollberechtigte Staatsbürger sein. Beist uns die Aufgabe erfüllen und darum haltet Ordnung und Manneszucht, verhindert Plünderungen und Gewalttätigkeiten, leistet euren bisherigen Vorgesetzten Gehorsam. Die ordnungsgemäße Demobilisierung wird unverzüglich in Angriff genommen. Am Sonntag den 3. Nov. werden in allen Kasernen Wiens im Beisein von Abgeordneten des Staatsrates in freier und geheimer Wahl aus ihrer Mitte Soldatenräte gebildet werden. Nur wenn ihr trenn zu den freigewählten Vertretern des Volkes steht, kommen wir schnell zum Frieden und bauen uns einen neuen, wahren Volksstaat auf. Der deutsch-österreichische Staatsrat beschloß ferner die Einsetzung von Offiziers- und Soldatenräten. Sodann beschloß sich der Staatsrat mit den Verhältnissen in den einzelnen Teilen Deutsch-Oesterreichs, namentlich Deutsch-Böhmen. Ministerpräsident Dammasch erklärte, er sei ermächtigt, die Geschäfte der Regierung, soweit sie sich auf deutsche Siedlungsgebiete beziehen, an den deutsch-österreichischen Staatsrat zu übergeben. Sonntag Vormittag soll in Wien die Wahl von Offiziers- und Soldatenräten vorgenommen werden, und zwar derart, daß jedes Regiment, jedes Bataillon, jede Anstalt und jeder Truppenträger für sein Offizierskorps je zwei Offiziere und je drei Mannschaften, je zwei Mann in diese Abperschaften entsenden wird. Die Wahl wird in Gegenwart von Vertretern des Staatsrates vorgenommen werden, sie soll geheim und frei sein. Analog dem Wiener Soldaten- und Offiziersrat werden in allen Garnisonen Deutsch-Oesterreichs derartige Abperschaften gewählt werden. Der Staatsrat hat als Staatsrats für Deutsch-Oesterreich die alte Badenberger Farbe rot-weiß-rot angenommen.

Weitere Randgebungen in Wien.

Wien, 31. Okt. Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, ist heute bis 7 Uhr abends die Ruhe in der Stadt im großen und ganzen dank der einsichtigen und besonnenen Haltung der Bevölkerung aufrecht erhalten geblieben. Am Nachmittag bewachte sich ein Zug von 400 Soldaten aus dem Kriegsspital Geringing zum Parlament, wo eine Abordnung von ihnen ihre Wünsche und Beschwerden dem Präsidenten des Stadtrates Selb kundgab. Dem Parlament sahen die Soldaten zum Kriegsministerium, wo sie von der Wache zerstreut wurden. Ein großer Teil derselben setzte den Weg zur Stifskaserne an der Mariahilferstraße fort. Die Menge wollte in die Kaserne eindringen, wurde aber von der Hauswache und der Sicherheitswache abgedrängt. Um 6 Uhr abends gab es vor dem Kriegsministerium wieder kleinere Zusammenkünfte.

Zur Ermordung des Grafen Tisza.

Berlin, 31. Okt. Die Berliner Blätter schreiben: Graf Tisza ist durch heftigen Mord durch den Mord gefallen zu derselben Zeit, wo seine langjährigen Ideale

her auswärtigen und inneren Politik im Dahinfallen begriffen sind, aber zugleich für den staatlichen Neubau eines Vaterlandes seine großen politischen Erfahrungen und manchen Nutzen hätten stiften können. Die Post. Tisza war zweifellos der bestgehabte Mann in Ungarn, aber auch sein bedeutendster Politiker. Bis in die jüngste Zeit ist er tatsächlich der Schild des ungarischen Volkes gewesen. Vor allem war er ein Außenpolitiker von hohem Range. Sein klarer Verstand, seine längere Rednergabe, seine imponierende und dabei ganz außerordentlich schlichte Persönlichkeit sicherten ihm Achtung und seiner Feinde und hinterließen überall, wo er auftrat, einen starken Eindruck. Er hat auch in den maßgebenden Kreisen Deutschlands, die während des Krieges hiers mit ihm in Fühlung kamen, stark gewirkt. In den letzten Jahren hat Tisza die Politik der Welt erkannt. Der Balkanleger sagt: Seinem Einfluß auf die äußere Politik wird von seinen Gegnern die Hauptschuld am Ausbruch des Krieges mit Serbien und damit des Weltkrieges zugeschrieben.

Polnische Annahmen.

Berlin, 31. Oktober. Im Lokalanzeiger heißt es: Warschau beginnt bereits über preussisches Land zu verhandeln. Man unterhandelt mit preussischen Staatsangehörigen über den Eintritt in die polnische Regierung. Man bezieht die Errichtung nationalpolnischer Schulen in Posen und Westpreußen vor, und man trifft Vorkehrungen für die Ausschreibung von Wahlen zum polnischen Landtag auch in diesen beiden deutschen Provinzen. Mit diesem Sprung setzt die polnische Regierung sich über festgesetzte Grenzlinien hinweg. — Eine Massenunterzeichnung aus Posen gelangt zur Veröffentlichung. Sie wendet sich gegen die polnischen Bestrebungen. Es stehen über 300 000 Deutsche hinter ihr.

Waffenstillstandsverhandlungen mit den Italiern.

Wien, 31. Oktober. Untlich wird verlautbart: Das Oberkommando hat bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung hergestellt. Es sollte kein Mittel zur Vermehrung weiterer unnötiger Blutopfer zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben. Das italienische Oberkommando hat gegen diesen von den besten Ansichten geleiteten Schritt zuerst eine unverkennbar ablehnende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends konnte der General der Infanterie von Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Geschäfte zur Einleitung von Verhandlungen übernehmen. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden. Der Chef des Generalstabes.

Vom österreichischen Kaiserpaar.

Wien, 31. Okt. Die Abendblätter melden: Die Nachricht von der Abreise des Kaisers entspricht nicht den Tatsachen. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Wien.

Ueberlebende Serbische.

Berlin, 31. Okt. Die letzten Nachrichten aus Budapest zeigen, daß die von einem Teil der deutschen Presse abgenommenen Nachrichten über starke revolutionäre Unruhen abertausend sind. Die innere Neuordnung Ungarns hat soeben zur Bildung eines Ministeriums Karolyi geführt. Dieses hofft, in kurzer Zeit Herr der Lage zu sein und die noch bestehenden Unruhen zu beseitigen. (So ist also Graf Hadik wieder zurückgetreten.)

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Auer-Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Holzwaren.

Handtuchhalter	1.75 1.95 2.25 2.75	Nudelnrollen	2.25 2.45 2.75 2.95
Tücherleisten	0.95 1.55 1.95 2.25	Reibkeulen	0.35 0.50 0.65 0.95
Schlüsselhalter	0.45 0.65 0.95 1.75	Kartoffelstampfer	1.45 1.95 2.25 2.95
Kleiderleisten	0.95 1.25 1.45 2.45	Kochlöffel	0.50 0.75 0.85 0.95
Kammkasten	1.25 1.65 1.95 2.45	Quirle, Ahorn	0.25 0.35 0.45 0.55
Wäschkasten	1.25 1.85 2.75 3.50	Schneldebretter	0.58 1.10 1.45 1.95
Küchenrahmen	1.45 1.95 3.85 7.50	Messerkasten	1.45 1.75 2.25 3.85
Topfhretter	1.55 2.25 2.45 2.75	Streichholzbehälter	0.45 0.65 0.75 0.85
Fußbänke	1.25 1.95 2.85 3.50	Deckelhalter	1.10 1.25 1.45 1.65

Quirgarnituren 7.50, 14.50, 19.50 bis 48.50
Obstborden, Einzelteile 3.00

Im ersten Stock:
Große Spielwaren-Ausstellung.

Kaufhaus Schocken



Pötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige, fast unglaubliche Nachricht, dass unser über alles geliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Kanonier

Paul Ernst Hergert

Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse

kurz vor seinem Urlaub am 8. Oktober durch Sprengschuss im Alter von 20 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In tiefstem Leid

Gustav Hergert und Frau als Eltern
Rudolf Hergert und Frau geb. Thümmler
Arno Trommer und Frau geb. Hergert.

Aue, Klotsche und im Felde, 1. November 1918.

Laßt im Feld mich ruhen, wo mich rief der Tod, wo ich sah das letzte Abendrot.
Wo mir ward gewiesen meines Lebens Ziel; wo ich für die Heimat, wo ich für Euch fiel.

Apollo-Lichtspiele

Vorbereitung 17 Uhr. Ende Vorbereitung 17 Uhr.
Freitag bis Sonntag, den 1. bis 3. November!

Es werde Licht!

IV. Teil. Kulturfilm in 5 Akten.
Nach dem Motto: Viel Kinder, viel Glück.
Der Film ist sechsteilig heute abends 11 Uhr eingetroffen.

Der Ring des Hauses Stillfried.

Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Martha Nowak.

Wochentags je 2 Vorst. v. 7-9, 9-11 Uhr.
Einlog 1/2 Uhr. Kartenverkauf 1/2 Stunde vor Beginn jeder Vorstellung.

Anfang punkt 7 Uhr.
Preise:loge 165, 1. Pl. 110, 2. Pl. 70.
Sonntags von 2 bis 6 Uhr für Kinder u. Jugendliche.

Höflich ladet ein
Apollo-Lichtspiele.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde wiederum einer meiner besten Mitarbeiter, der Eisendreher

Herr Ernst Max Fischer

ins Jenseits abgerufen.

Mehr denn 30 Jahre stand der allzufröh Entschlafene in meinen Diensten und ich rufe ihm für alle seine Treue und seinen Fleiß ein „flabe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Ein dankbares Gedenken werde ich ihm allezeit bewahren.
Er ruhe in Frieden!

AUE, Erzgeb., den 1. November 1918.

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik.

Statt Karten.

Milda Lein Maxim. Rastemborski

Bauingenieur
VERLOBTE
Aue i. Erzgeb. z. Zt. Lidowiany Königsberg i. Pr. z. Zt. Niemokschty

Panorama

Täglich v. 4 Uhr an geöffnet.
Sonntag v. 2 Uhr an (Freitag geschlossen).

Diese Woche:
Schweiz I.
Bern Oberland.

Zu freundl. Besuche ladet ergeb. ein D. Ullmann u. Frau.

Eine Ladung

Kürbisse

eingetroffen und empfiehlt

Max Müller, Aue.

Weißer Kohlrüben und Weißtobi

Liefert sofort wagenweise H. M. Trepte, Viersdorf, Sa.
Gebr. 1874. Fernspr. Radeberg 829.

Berechtigtes amtliche Haarreinigungsstelle für Kriegszwecke.
2 Pfg. zahlen für ein Gramm Wirhaar (ausgekämmte Frauenhaare)

Stern & Gauger,
Perückenfabrik- und Haargroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße 48, nur am Wettinerplatz.

Sparmetalle

und zwar
Kupfer, Bronze, Rotguss, Messing, Antimon, Aluminium, Zinn und Zinnlegierungen, Altblau, Altzink
kauft zur Erfüllung von Kriegsaufträgen im Auftrage der Kriegsmetall-Aktionsgesellschaft
L. J. Joachimsthal, Chemnitz-Kappel.

Konstrukteure

höhere Altgenossenschaft in Mitteldeutschland sucht erfahrene
für Blechbearbeitung.
Gefällige Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Militärverhältnisses, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter A. Z. 4780 an die Geschäftsstelle d. Vier Tageblattes.

Für die liebevollen Beweise beim Tode und Begräbnisse unserer lieben, viel zu früh Dahingegangenen

Frau Lilli Elsa Martin geb. Steinmüller

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

AUE, 1. November 1918.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Helmgange unsrer lieben Entschlafenen

Frau Lina Böhm geb. Bretschneider

ist es uns Herzensbedürfnis, allen Verwandten u. Bekannten herzlichst zu danken.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

AUE, am 1. November 1918.

Für die vielen, aufrichtigen Beweise innigster Teilnahme beim Helmgange unsrer lieben, guten, treusorgenden Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Martha Ebert geb. Günther

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie dem Hauswirt und den Hausbewohnern unsern aufrichtigen Dank.

Die tieftrauernden Kinder und Angehörigen.

AUE, am 1. November 1918.

Für Fabrikanten!

In ganz Deutschland bei allen Branchen gut eingeführte Firma, mit großorganisierstem Vertriebsstab übernimmt

Allein-Vertretung!

in Kommission oder eigene Rechnung.
Wettlager zu allen Massen Beispielen und Breslau in vorteilhafter Lage.
In Betracht kommen nur einwandfreie Fabrikate, die groß und prompt lieferbar. Branchenliste, Neuheiten erwünscht.

Sohlenmacher-Fabrikanten!

offizieren gleichzeitig für sofort lieferbar
800 000 Stück Fallschirmteile!

Größe 6 und 6 1/2, Umm., extra starker Karton.
Preis p. 1000 St. RM. 25.— ab Dresden.

Kartons eignen sich auch für alle anderen Fabrikate und Erzeugnisse.

Angebote u. Anfragen erbiten per Ekspost.

Roland-Erwort-Gesellschaft m. b. H.

Rechnung Nr. 19516. Dresden-N. 9. No. 19516.

Hilfsfeuermann

möglichst kriegsbeschädigt, für sofort gesucht.

Textilwarenfabrik Aue, Reichsstraße 9.

Lauffunge

wird gesucht. Heinrich Weichner, Eisenbahnstr. 14.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt sucht

Hermann Nier

Warenwarenfabrik
Beierfeld i. Sa.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Ablieferung der bestellten Abschnitte der Landes-
kartoffelkarte seitens der Kartoffelerzeuger.**

Die Kartoffelerzeuger des Bezirkes werden darauf hingewiesen, daß nach Ziffer 8 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes „Ermittlung der Bezirkskartoffelernte 1918“ vom 27. September 1918 die von ihnen bestellten Abschnitte der Landeskartoffelkarte, mit dem vollen deutlichen Namen des Kartoffelerzeugers versehen, spätestens am Tage nach der Belieferung an die Ortsbehörde abzuliefern sind.

Soweit dies seitens einzelner Kartoffelerzeuger noch nicht geschehen sein sollte, erhalten sie hiermit Aufforderung, das Versäumte unverzüglich nachzuholen.

Die Ortsbehörden haben die Beachtung der erlassenen Bestimmungen zu überwachen, und säumige Kartoffelerzeuger zur Ablieferung der Abschnitte anzuhalten.

Ueber die gelieferten Abschnitte haben die Ortsbehörden Listen zu führen und die Abschnitte bis zur Abforderung durch den Bezirksverband sorgfältig aufzubewahren.

Schwarzenberg, den 30. Oktober 1918.
Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Die Firma Auguste Neumann, Schwarzenberg und Herr Gustav Wölfler, Schneeberg sind von der Landesstelle für Gemüse und Obst beauftragt, im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg Kontrollgemüse — Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Möhren, Zwiebeln und Kunkelrüben — der Ernte 1918/19 bei den Erzeugern für die Hauptgemüsestelle des Bezirksverbandes Schwarzenberg aufzukaufen.

Schwarzenberg, am 28. Oktober 1918.
Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
Dr. Wimmer.

Zur Friedensfrage.

Die Entente-Bedingungen noch nicht in Berlin eingetroffen. Die Mitteilungen Berliner Morgenblätter, daß die Waffenstillstandsbedingungen in Berlin eingetroffen sind, entbehren jeder Begründung. Die Bedingungen der Entente sind noch nicht eingetroffen. Wann sie eintreffen werden, ist ungewiß. Es ist allerdings möglich, daß ihre Entziffern in kürzester Zeit erfolgt.

Herr von Kühlmann als Unterhändler?

Von gut unterrichteter Seite wird dem „Dok.-Mag.“ mitgeteilt, daß man an tragender Seite beabsichtigt, an die Spitze der von Deutschland zu den Friedenskonferenzen zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Kühlmann zu stellen.

Englands „gerechter Frieden“.

In einer großen Aussprache vor der interalliierten parlamentarischen Konferenz kennzeichnet Lord Hainley, der englische Vordankler, die Kriegsziele Englands, die in der Bestrafung der Schuldigen und in der Vergütung aller Kriegsschäden bestünden. Darin sei natürlich auch die Erschöpfung jeder verletzten englischen Tonne durch die deutsche Handelsmarine einbegriffen. Die Gerechtigkeit schliesse Rache, nicht aber Strafe aus. Ein gerechter Frieden müsse darum die Bestrafung Deutschlands mit sich bringen.

Dieser Frieden stände mit den 14 Punkten Wilsons selbstverständlich in schroffem Widerspruch. Es wäre dringend erwünscht, daß unsere Regierung derartigen Äußerungen die größte Beachtung schenkte. Sie mag aus ihnen entnehmen, was der Feind unter einem Frieden „der Gerechtigkeit“ versteht.

Die Friedensbedingungen der Entente.

Wie aus London gemeldet wird, verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß die Entente-Vergleichen vorwiegend vor der Befähigung ihrer Waffenstillstandsbedingungen Deutschland über die Voraussetzungen ihres Friedensprogramms verständigen werden. — Der „Manchester Guardian“ erklärt gleichfalls, daß man Deutschland tatsächlich nicht zumuten könne, die in den Waffenstillstandsbedingungen enthaltene Forderung auf Abrüstung von Meer und Flotte anzunehmen, wenn die deutsche Regierung nicht vorher über die in Paris festgelegten

Friedensbedingungen wenigstens in den Hauptzügen unterrichtet werde.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß nach seinen Informationen zu den Waffenstillstandsbedingungen Englands außer der Internierung der U-Boote auch die britische Besetzung Selaslands gehöre.

Französische Blätter wollen wissen, daß die Franzosen die Besetzung von Metz und Straßburg fordern werden.

Das Ende des Weltkrieges?

Der „Herald“ meldet aus New York: Der Senatsausschuß für Auswärtiges hat am Montag den Präsidenten ermächtigt, den leistungswilligen Kriegskredit von 11 Mill. Dollars auch für die wirtschaftliche Demobilisierung zu verwenden. Auf eine Anfrage Lodge's erwiderte Lansing, man könne für die nächsten drei Monate die vollständige Auflösung des Weltkrieges und seiner Probleme erwarten.

Lyoner Blättern zufolge hat im französischen Kammerausschuß für das Meer in Paris am letzten Montag bei der Erörterung der Erhöhung der Mannschaftslöhne der Kriegsminister die Erklärung abgegeben, für Frankreich komme ein neuer Winterfeldzug nicht mehr in Betracht. Mit der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch den Feind werde Zweck und Ziel des Krieges erreicht.

„Alg. Handelsbl.“ meldet aus London: In den dortigen parlamentarischen Kreisen herrsche der Eindruck, daß der Krieg seinem Ende zuehe. Man halte einen Frieden vor Weihnachten für sehr wahrscheinlich.

Die Friedensbedingungen für die Türkei.

Ueber die vermutlichen Bedingungen der türkischen Kapitulation erfährt die „Wost. Btg.“ folgende Einzelheiten: Konstantinopel soll der Entente, ob im gesamten oder nur in einzelnen Teilen, ist noch nicht ganz klar, als Flottenbasis eingeräumt werden. Die Dardanellenfestungen sind zu schleifen, Batum und Baku sind der Entente zu übergeben. Die in der Türkei in Gefangenschaft befindlichen Soldaten und Offiziere der Ententeheere sind auszuliefern, dagegen verbleiben die türkischen Gefangenen in den Gefangenlagern der Entente.

Das Konstantinopler Blatt „Izham“ rät, die Zeit zwischen Waffenstillstand und Frieden zu benutzen, um in den inneren Zuständen aufzuräumen, besonders im Rechtswesen. — Daneben gehen die Behauptungen gegen Deutschland in der türkischen Presse weiter. „Terdjuman“ tritt solchen Beschimpfungen entgegen, erklärt aber: „Auch wir lieben die Deutschen nicht und werden sie nie lieben; das ist hauptsächlich die Schuld der Deutschen selbst.“

Wichtige Beratungen in Paris.

Aus London wird mitgeteilt, daß eine Entwicklung in der Friedensfrage nicht eingetreten ist. Die Besprechungen, welche in Paris stattgefunden haben, waren ihrer Art nach vorläufige Besprechungen und die wichtigeren beginnen erst jetzt. Um bei diesen zugegen zu sein, ist auch Bonar Law zu den übrigen englischen Vertretern hinzugetreten. Vielleicht wird Ende der Woche irgend eine Mitteilung in Paris veröffentlicht werden, welche über die Haltung der Alliierten zum deutschen Waffenstillstandsvorschlag einigen Aufschluß geben wird. Bis dahin ist eine wesentliche Veränderung der Lage überhaupt nicht wahrscheinlich.

Weiter wird aus London berichtet: Nachdem Präsident Wilson die weitere Korrespondenz mit Deutschland den alliierten Regierungen übertragen hat, darf bestimmt darauf gerechnet werden, daß die versammelten Staatsmänner der Alliierten sich auf solche Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland, Oesterreich und die Türkei einigen werden, die jede Wiederaufnahme der Feindseligkeiten durch den Gegner unmöglich machen. Sie werden auch die unmittelbare Heimführung aller britischen Kriegsgefangenen vorsehen. Oesterreich und die Türkei werden angesichts der militärischen Lage vernünftigerweise keine günstigere Behandlung erwarten dürfen, als Bulgarien zuteil wurde.

Die Türkei stimmt dem Waffenstillstand zu!

Das Reutersche Bureau erfährt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat und daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet wurde.

Notiz: Eine amtliche Meldung vom Abschluß des Waffenstillstandes liegt bisher nicht vor.

**Was geht in der Berliner
russischen Botschaft vor?**

Geheimniskolle Kuriers. — Waffenschmuggel.

Die „Zehlendorfer Tageszeitung“ weist in einem Artikel auf den erstaunlichen Kurierverkehr der russischen Botschaft zu Berlin hin. Sie behauptet, daß bei Herrn Joffe während seiner Berliner Amtsführung bereits nicht weniger als 300 bis 400 Kuriere aus Petersburg und Moskau eingetroffen seien. Wo sie bleiben, wisse man nicht. Auch sei ein umfangreicher Waffenschmuggel aus Rußland im Gange. Insbesondere würden Handgranaten eingeführt.

Die russische Botschaft wird sich zu diesen merkwürdigen Mitteilungen äußern müssen.

Die Neuordnung in Sachsen.

Die Beschlüsse des sächsischen Staatsrates.

Der neugebildete Staatsrat für das Königreich Sachsen ist am Mittwoch erstmals vollständig zu einer wichtigen Beratung zusammen, in der Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt wurden. Der König hatte sein besonderes Interesse an den Verhandlungen dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er den Kronprinzen beauftragte der Sitzung beizuwohnen. Der Staatsrat trat im Ständehaus zusammen. Anwesend waren die Staatsminister Dr. Heinke, v. Wilsdorf, Dr. Schröder, Dr. Koch und v. Nolth-Wallwitz, ferner die Ministerialdirektoren Geh. Räte Dr. Selbmann und Dr. Schmitt, sowie Geh. Justizrat Dr. Mannsfeld, endlich die aus beiden Kammern des Landtags ernannten Mitglieder, und zwar aus der Ersten Kammer Präsident Dr. Graf Witzthum von Eckstädt, Dirkl. Geh. Räte Dr. Mehnert und Dr. Wach, Geh. Kommerzienräte Dr. Reineder und Waentig, Domherr Dr. v. Hübel und Oberbürgermeister Wüther (Oberbürgermeister Reil war entschuldigt); aus der Zweiten Kammer Präsident Dr. Vogel und die Abgeordneten Vizepräsident Dr. Spieß, Dr. Pöhlme, Dr. Seifert, Althoff-Deusch, Probus, Sinderwann und Vizepräsident Frickdorf. Der Staatsrat gelangte nach etwa 3 1/2 stündiger Beratung zu folgenden, mit voller Einmütigkeit gefaßten

Beschlüssen:

1. Die Verfassung ist alsbald dahin abzuändern, daß eine Anzahl von Ministern ohne Portefeuille in das Gesamtministerium eintreten kann.
 2. Dabei ist Vorsorge zu treffen, daß die Ernennung zum Minister künftig kein Erlöschen der Mitgliedschaft in einer der beiden Kammern zur Folge hat.
 3. Die Minister ohne Portefeuille sollen weder Staatsdienereigenschaft haben, noch festes Gehalt beziehen. Sie erhalten Aufwandsentschädigung neben ihren Landtagsabläßen. Wohnsitz in Dresden soll nicht gefordert werden, ebensowenig das Ausschneiden aus dem Berufe.
 4. Der Staatsrat empfiehlt, zurzeit vier Minister ohne Portefeuille aus den Vertrauensleuten der Zweiten Kammer zu ernennen.
 5. Späterer Beratung soll vorbehalten bleiben, ob und wie den Ministern ohne Portefeuille besondere Arbeitsgebiete überwiesen werden sollen.
- Weiter hat der Staatsrat beschlossen, daß zur Behebung der Ernährungschwierigkeiten in Sachsen bei den zuständigen Reichsbehörden unverzüglich die wirksamsten Schritte unternommen werden sollen. (Zur erweiterten Male?)

Bei den vorstehenden Beschlüssen handelt es sich in der Hauptsache um Abänderung der Artikel 41, Absatz 1 und 2 und 71 b der Verfassungsurkunde. Die Verhandlungen sind durchaus glatt verlaufen. Damit hat der neue Staatsrat seine Feuerprobe bestanden. Gätten die vom Staatsrat behandelten Verfassungsfragen zunächst den beiden Kammern vorgelegen, so wären langwierige Plenarsitzungen und Deputationsverhandlungen, heftige Kämpfe zwischen den Parteien einerseits und den Kammern andererseits zu erwarten gewesen. Der Staatsrat ist durchaus keine neue Einrichtung, er ist

Saver Banknoten & Anstalt

und Darlehenstassenscheine, handelt ihricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein. Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch zahlreicher, denn er erhält halbjährlich toller seinen Zins.

verfassungsgemäß vorgehen, aber bisher nicht zur Beibehaltung gelangt. Es ist bestimmt zu erwarten, daß er künftig eine dauernde Einrichtung bleibt.

Die Regierung wird die gefassten Beschlüsse sofort vorarbeiten und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß bereits am kommenden Freitag beiden Kammern die entsprechenden Vorlagen zur Beratung und Beschlussfassung zugehen werden.

Keine politische Meldungen.

Der gestrige Abendbericht der Obersten Heeresleitung lautet: Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Scheide sind vor der Lys-Front gescheitert.

Admiral Souchon ist zum Chef der Marinestation Ostsee und zum Kommandeur im Befehlsbereich des Reichsflottenstützpunktes Kiel ernannt worden.

Der Reichskriegsminister hat eine Verfügung unterzeichnet, wonach der Staatssekretär Ergberger als Stellvertreter des Reichsministers in der Kontrolle des Kriegspropagandeamtes betraut wird.

Verurteilung wegen Landesverrats. Der vereingte zweite und dritte Senat des Reichsgerichts hat den schuldigen, aus dem Kommando des Kapitäns Karl May, zuletzt Wohnort in Mees bei Bismarcken (Schlesien), wegen Landesverrats zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, seine Ehefrau Elise und den 21-jährigen Handlungsgehilfen Gerhard van Zelenen aus Bismarcken (holländischen Staatsangehöriger), wegen verurteilten Landesverrats zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Kochmals die Lage der englischen Kriegsgefangenen. Minister Caine ließ sich im englischen Unterhaus wieder über die Lage der britischen Kriegsgefangenen in Deutschland äußern. Er behauptete wiederum, daß die britischen Gefangenen es in Deutschland schlecht hätten und erklärte, daß die betreffenden Lagerkommandanten bestraft werden müßten.

Prinz Heinrich XLIV. Prinz H. ist im Alter von 24 Jahren im Hauptquartier Logau seinen an der Westfront erhaltenen Verwundungen erlegen. Der Verstorbene ist der Älteste Sohn des Prinzen Heinrich XXV. Prinz H. sein jüngerer Bruder Prinz Heinrich XLVI. ist bereits im Jahre 1914 gefallen.

Die Anklage gegen Galliaux. Der französische Senat trat am Dienstag als Staatsgerichtshof unter Vorsitz von Dubost zur Verhandlung der Anklage gegen Galliaux, Comby und Voulatot zusammen. Es hatten sich nur wenig Zuhörer eingefunden.

Deutschnationale Pläne in Rumänien. Aus Jassy wird gemeldet: Auf Grund von Mitteilungen aus verlässlicher Quelle läßt sich die künftige Politik Rumäniens folgenbarmachen darstellen: Rumänien wird in der Allianz mit Frankreich, Italien und Serbien bleiben.

Das politische Staatsdepartement in Warschau teilt mit, daß Herr Serveyan Getwodynki mit der Wahrnehmung der Geschäfte der politischen Vertretung in Berlin betraut würde.

Von Stadt und Land.

Mus. 1. November.

Das Rote Kreuz.

(Zur Landesversammlung am 1. und 2. November)

Hoch ragt das rote Kreuz auf weissem Grunde. Hell leuchtet es in Hitze und Hölle, Strahlt über Bergeshöhen und in Tälern Und ruft zur Liebstat aus jeder Not; Sein flammend Wort drückt wahnend durch die Wände Und ruft gleich einem innigen Gebet Den Weg ins Herz, das es um Opfergaben Am Altar heil'ger Nächstenliebe steht.

Die draußen stehn mit Blässe und Granaten, Bereit zum Kampf auf Leben und auf Tod, Das eine Ziel nur immerfort vor Augen: Die Heimat schützen vor Gefahr und Not, Die sind's, die keine Liebespende heischen, Für die des roten Kreuzes Fahnen wehn, Für sie sollst du auf heimatischer Erde Auch einen Sieg mit Helferhand bestehn.

Und opferst froh du, was du magst entbehren, Dann dienst auch du dem deutschen Vaterland, Dein ist der Sieg wertvoller Nächstenliebe, Der alle Sorge, alle Not verbannet; Drum leibe deinem Herzen Engelschwingen, Des roten Kreuzes Banner ist entfalt, Gib freudig denen, die noch für dich bluten, Und ihre heißen Wünsche sind erfüllt!

Ein Dankeschreiben der Kaiserin. Die Kaiserin veröffentlicht folgendes: In dieser schweren Zeit und anlässlich meines Geburtstages erhebt sich aus allen Ecken Deutschlands und darüber hinaus aus allen Volksteilen so zahlreiche Zuschriften voll freudigen Opfermutes und voll gläubiger Vaterlandsliebe, daß es mich drängt, meinen aus tiefstem Herzen kommenden Dank auch öffentlich Ausdruck zu geben.

Dem Verdienste. Das Kriegsverdienstkreuz erhielt Gewerkschaftsdirektor Ingenieur Wilhelm Bang und Ratsekretär Alfred Ficker in Aue. Gendarmerteilungsmeister Becker (Bahnhof Aue) erhielt die Friedr.-Aug.-Med. in Silber mit Spange. Diese Auszeichnungen wurden den Genannten durch Amtshauptmann Dr. Wimmer und Bürgermeister Hofmann auf dem Stadthaus in Aue ausgeteilt.

Kriegsauszeichnungen. Das E. R. 2. Kl. erhielten: Kan. Kurt Hempel, Schützenstr. 1, und Soldat Walter Paul Albani Kuerhammer 89.

Die Verurteilung der Agl. Schöf. Armees. 554 1ster Division und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Allerheiligen. Unsere katholischen Mitbürger begehen heute den hohen Feiertag Allerheiligen, morgen den Tag Allerseelen.

K. Sängerfest des Evangel. Sängerbundes im Erzgebirgskreis. Im überfüllten Saale des Landestheaters, Gemeinshauses feierte gestern nach vierjähriger Pause der Evangel. Sängerbund im Erzgebirgskreis sein Sängerfest.

Der Krieg hat auch in die Veranstaltungen des Evangel. Sängerbundes im Königreich Sachsen, wie dessen Vorsitzender, Herr Fabrikant Schneider in Aue gestern in seiner Eröffnungsansprache ausführte, sehr tief eingegriffen. Vor vier Jahren noch konnte der Bund mit 500 Sängern vor 3000 Zuhörern zu einem Sängerfeste in Zwickau antreten — inzwischen hat der Krieg dem Bunde fast alle Sänger geraubt, so daß man seine Zuflucht zu den Frauenchören nehmen mußte. Die Sangesfähigkeit habe ruhen müssen — die Länge des Krieges habe aber die Wiederaufnahme derselben ratsam erscheinen lassen.

Bestenfalls Frauenchöre (Aue, Klingenthal und Lauter) und es sangen die Chöre von Klingenthal und Lauter, die beiden letzteren von ihren eigenen Dirigenten geleitet. Zum Vortrag gelangten durchweg geistlich-tonische Kompositionen und neuerer Komponisten. Ein Herr Helms aus Zwickau sang mit angenehmer, umfangreicher Stimme, der nur die nötige höhere Fälligkeit, geistliche Art und Entfaltung in ihrem Vortrag bemerkenswerte Befähigung. — Eine Schenke hielt auch der Gemeinshaussekretär Brück aus Chemnitz und so verlief das Sängerfest zwar in schlichter Form, aber doch eindrucksvoll, dank vor allem der Energie und Begeisterung des Vorsitzenden Schneiders.

Bestenfalls Hofheld. Der erste der dieswinterlichen, so beliebten Besuche des Oberlehrers Hofheldt findet, wie wir hören, am Dienstag, den 5. November 8 Uhr im Gasthof „Burg Wettin“ statt.

Generalversammlung des Konsumvereins Aue. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Konsumverein seine Generalversammlung ab. Dem vom Geschäftsführer erstatteten Bericht entnehmen wir u. a.: Durch die enormen Preise für Lebensmittel ist der Warenumsatz im vergangenen Jahre auf über 2 Millionen Mark gestiegen. Leider sei daselbst ein günstiges Resultat in der Wäckerzeugung nicht erzielt worden. In der Beschaffung von Manufakturwaren und Stiefeln bestanden die ungünstigsten Verhältnisse. Der Warenumsatz betrug 2 374 107,40 M., ein Mehrumsatz gegen das Vorjahr von 109 928,10 M. Der Wäckerumsatz betrug 399 145,24 M. Der Durchschnittsumsatz betrug pro Mitglied 439 M. Mitgliederbestand am 30. Juni 1918: 5408. Dem Vorschlag des Tarifamts, den Beamten und Arbeitern weitere Teuerungszulagen zu gewähren, hat die Verwaltung stattgegeben.

1. Für unsere Turner. Seminaroberlehrer Fr. W. Ahmann in Dresden hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als 1. Kreisturnwart, das er seit 1905 mit großer Hingabe führte, niedergelegt.

Eisenfest, 31. Oktober. Am 4. und 5. November wird hier Jahrmarkt abgehalten. Thum i. G., 31. Oktober. In unmittelbarer Nähe des Signalmales der Eisenbahnstrecke Thum-Chemnitzriedersdorf wurde dieser Tage von ruckloser Hand ein großes Stück Holz quer über die Bahnschienen gelegt und dahinter ein großer Stein befestigt, um ein Eisenbahnunglück herbeizuführen, was aber rechtzeitig verhindert wurde.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Sonntag, den 3. November. (25. n. Trinitatis.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Overel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; Pastor Sehmüller. Nachm. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 1. Bezirkes; Pastor Sehmüller. Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Der Mägdlingerverein fällt aus. — Mittwoch, den 6. November, Abends 8 Uhr Kriegesbestände mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Sehmüller. — Donnerstag, den 7. Nov., Abends 1/2 Uhr Männerverein.

Katholische Kirche.

3. Nov. 9 Uhr hl. Messe in Aue mit Kollekte für Kriegerfürsorge, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt in Schneeberg (Sächs. Haus.) Werktag 8 Uhr Messe.

Erzgebirgische Bank E.G.m.b.H. Schneeberg-Neustädtel - Hartenstein - Lauter i. Sa. - Zeichnungsstelle für die 9. Kriegsanleihe.

15 bis 20 Arbeiterinnen

zur Teigwarenfabrikation für sofort gesucht. **Ergeb. Bier-Teigwaren- und Honigkuchen-Fabrik** Preissgott Reinwart, Oberschlema. Zweigfabrik Aue, Reichstraße 9.

Lüchtige, wenn auch ältere **Schmitt- und Werkzeugmacher**, evtl. bessere Bau- und Maschinenbauer (auch Kriegsoverlechte) für sofort gesucht. **Ernst Wilow & Co.**, Metallwarenfabrik, Sträßl. 1. Schl.

10 Arbeiterinnen für leichte Arbeit sofort gesucht. **Christian Gerstner, Reichstraße 59.**

Kontoristin sucht Beschäftigung in den Abendstunden. Angebots erbeten unter H. L. 4804 an die Geschäftsstelle.

Scheuerfrau für Sonnabends nachmittag gesucht. **Christian Gerstner, Reichstraße 59.**

Kaufmann, welcher mit Durchführung und Versand vollkommen vertraut, sowie **Schreibfräulein** finden Stellung. **Emil Georgi, Blumenfabrik, Wettinstraße 1.**

Gesucht wird ein Mädchen im Alter von 14-18 Jahren für häusliche Arbeiten. Zu erfragen im **Auer Tageblatt.**

ein Mädchen 1 leeres Zimmer

Zöpfe fertigt sauber und gut von dazu gebenen Haaren unter Garantie der Verwertung **Stern & Gauger** Zöpfe u. Perlefabrik, Aue Wettinstraße 49 am Wettinplatz. Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegswesen.

Drucksachen für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auer Tageblatt** Ernst-Papier-Straße 19.

Drucksachen für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auer Tageblatt** Ernst-Papier-Straße 19.

Drucksachen für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auer Tageblatt** Ernst-Papier-Straße 19.

Drucksachen für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auer Tageblatt** Ernst-Papier-Straße 19.